

WIR. HIER. KULTUR.

**NÖKU-
Gruppe 2024
Rück-
und Ausblick**

WIR. HIER. JETZT.

Der große Kunst- und Kulturschwerpunkt in unserer Landeshauptstadt St. Pölten im Jahr 2024 liegt mit Tangente St. Pölten – Festival für Gegenwartskultur, der Eröffnung des Neubaus von KinderKunstLabor sowie der sanierten/adaptierten Ehemaligen Synagoge St. Pölten und vielem mehr erfolgreich hinter uns. Vieles davon wird dauerhaft bleiben und das kulturelle Leben von St. Pölten nachhaltig bereichern. Und diese gewichtigen Kooperationsvorhaben zwischen Stadt und Land haben uns näher zusammenrücken lassen, sodass wir auf Basis eines strategischen Kooperationsübereinkommens zwischen Stadt und Land für die Zukunft gut gerüstet sind.

Mit der Wiedereröffnung des neu sanierten Stadttheaters Wiener Neustadt im November 2024 konnte ein weiterer wichtiger kulturpolitischer Schwerpunkt im Land Niederösterreich gesetzt werden: Es ist – neben den Festspielen Reichenau – eines DER Leuchtturmprojekte im südlichen Niederösterreich und darüber hinaus. Hier ist insbesondere auf den Vermittlungsschwerpunkt für Kinder und Familien in den Bereichen Musik, Theater und Film hinzuweisen.

Im Jahr 2025 feiert die NÖ Kulturwirtschaft GesmbH. bzw. die NÖKU-Gruppe ihr 25-jähriges Bestehen. Die Gründung der NÖKU im Jahr 1999 war eine visionäre Entscheidung, um Kunst und Kultur in Niederösterreich nicht nur zu fördern, sondern professionell zu managen. Heute ist die NÖKU das Rückgrat unserer Kulturlandschaft und sichert Niederösterreich eine Vorreiterrolle im zentraleuropäischen Kulturraum. Mit über 40 Kulturmarken – von der Kunstmeile Krems über Grafenegg bis zu Carnuntum – verbindet die NÖKU künstlerische Qualität mit wirtschaftlicher Nachhaltigkeit und bewahrt zugleich den einzigartigen Charakter jedes einzelnen Kulturbetriebs.

Johanna Miki-Leitner

Landeshauptfrau von
Niederösterreich

Die NÖ Kulturwirtschaft GesmbH. hat in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiern dürfen und damit auch sehr eindrucksvoll gezeigt, welchen großen Stellenwert sie für unser Bundesland hat. Sie ist mittlerweile zu einer Institution geworden, die nicht mehr wegzudenken ist. Mehr als 1,1 Millionen Besucherinnen und Besucher vereinen alle Betriebe der NÖKU pro Jahr. Damit sind die NÖKU-Betriebe Publikumsmagneten in Niederösterreich und wesentlicher Teil der heimischen Wirtschaft geworden. Zugleich gewährleistet die NÖKU, dass sich Künstlerinnen und Künstler frei entfalten können. Ein echtes Erfolgsprojekt, das in Österreich seinesgleichen sucht.

Mit ihren Betrieben schafft die NÖKU-Gruppe ein beeindruckendes inhaltliches Portfolio an künstlerischen und wissenschaftlichen Aktivitäten in Niederösterreich, die einen hohen gesellschaftlich-ideellen Wert darstellen. Zugleich ist die NÖKU aber auch wirtschaftlich für unser Bundesland von großer Bedeutung, wie sich in den Zahlen zeigt: Sie ist zwischenzeitlich mit einem budgetierten Betriebsaufwand von rund 136 Millionen Euro in 2025 ein eigener Wirtschaftsfaktor und mit ihren mehr als 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den verschiedensten Beschäftigungsverhältnissen eine wichtige Arbeitgeberin in Niederösterreich.

Umso mehr freut es mich, dass uns nun eine kürzlich erstellte Studie des Economica Institut für Wirtschaftsforschung, die wir anlässlich unseres 25-jährigen Jubiläums in Auftrag gegeben haben (siehe hierzu Seite 7), auf Basis unserer IST-Zahlen 2023 einen sehr positiven und gewichtigen Impact hinsichtlich Bruttowertschöpfung sowie Beschäftigungs- und Fiskaleffekte bescheinigt hat: Ein Euro Förderung an die NÖKU-Gruppe bringt 2,45 Euro an Wertschöpfung in Niederösterreich. Ein Arbeitsplatz in der NÖKU-Gruppe sichert ca. 3,57 Arbeitsplätze in Niederösterreich.

Wer sich darauf ausruht, gut zu sein, hört auf, besser zu werden. Gerade deshalb haben wir uns zu unserem 25-jährigen Jubiläum auch einer externen Analyse unterzogen, die die Weiterentwicklung der Organisation der NÖKU zum Ziel hatte. Dieser Prozess konnte kürzlich erfolgreich abgeschlossen werden und schafft die wesentlichen Grundlagen für eine erfolgreiche Zukunft.

Wolfgang Viehauser

Aufsichtsratsvorsitzender der
NÖ Kulturwirtschaft GesmbH.

Die NÖKU-Gruppe ist 25 Jahre alt – aber was bedeutet Alter überhaupt für eine Organisation? Oder ist es nicht viel mehr das Beständige, die stetige Weiterentwicklung in Form eines lebendigen Prozesses und vor allem die vielen, vielen tollen Menschen, die unsere Institutionen durch ihre Arbeit, ihr Engagement und ihr Commitment tragen, was zählt? Und welche Erfahrungen der Vergangenheit können wir für die Herausforderungen der Gegenwart und der zunehmend ungewissen Zukunft nützen? Und trotzdem oder vielleicht gerade deswegen wird unser Jubiläum gefeiert. Lesen Sie mehr zu unserem Symposium „Wie viel Utopie braucht die Kunst?“ aus Anlass des 25-jährigen Bestehens auf den Seiten 4 bis 6.

Aufbauend auf dem Organisationsentwicklungsprozess der NÖKU-Holding, den wir mit Beginn dieses Jahres abgeschlossen haben, haben wir uns in einem breiten Partizipationsprozess aus der NÖKU-Gruppe heraus an die Weiterentwicklung der Gruppenstrategie mit der neuen Perspektive 2030 gemacht. Ziel ist es, mit Ende 2025 die neue NÖKU-Gruppenstrategie abgeschlossen zu haben. Eine Frage, die uns – vermutlich wie so viele andere Kulturbetriebe – speziell umtreibt: Wie können unsere künstlerischen bzw. wissenschaftlichen Institutionen wesentlich breitere Gesellschaftskreise als bisher erreichen, um einen relevanten Beitrag gegen die weitere Polarisierung und Spaltung in der Gesellschaft zu leisten? Wie können wir also noch stärker gesamtgesellschaftlich wirksam werden? Auch das ist ein, wenn nicht sogar einer der wichtigsten Nachhaltigkeitsaspekte von Kunst, Kultur und Wissenschaft: die soziale und gesellschaftliche Verantwortung.

Apropos Nachhaltigkeit: Das Schwerpunktjahr „Kultur St. Pölten 2024“ u.a. mit Tangente St. Pölten – Festival für Gegenwartskultur, der Wiedereröffnung der neu sanierten/adaptierten Ehemaligen Synagoge St. Pölten als wichtiger Erinnerungs- und Vermittlungsort für jüdische Geschichte und Kultur sowie der Eröffnung des Neubaus des KinderKunstLabor im Altoonapark als Ort der Begegnung von Kindern mit zeitgenössischer Kunst und Künstler:innen liegt hinter uns. Vieles davon ist gekommen, um dauerhaft zu bleiben und die Stadt St. Pölten nachhaltig zu beleben, bereichern und zu prägen.

Aber was wird die Zukunft bringen? Die öffentlichen Haushalte geraten aktuell auf allen drei Ebenen (Bund, Länder und Gemeinden) mit den globalen politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen immer stärker unter Druck und Sparpakete scheinen unausweichlich. Welchen Beitrag kann, soll oder muss die Kultur leisten? Und wie gelingt ein „gerechtes oder solidarisches Sparen“, das nicht die Diversität unserer künstlerischen und wissenschaftlichen Angebote gefährdet? Es wird nicht nur eine Herausforderung für jeden unserer Betriebe, sondern auch für uns als Ganzes, als NÖKU-Gruppe, als Gemeinschaft, als Gesellschaft.

Paul Gessl und Albrecht Grossberger

Geschäftsführung
NÖ Kulturwirtschaft GesmbH.

2 Multiple Krisen und die Rolle von Kunst, Kultur und Wissenschaft für unsere Gesellschaft

Von Ivan Krastev



© Klaus Ränger

Ivan Krastev

ist Politologe und Politikberater. Der Bulgare ist Mitglied mehrerer Think Tanks und NGOs, u.a. Permanent Fellow am Institut für die Wissenschaften vom Menschen (Wien), Vorsitzender des Centre for Liberal Strategies (Sofia), Gründungsmitglied des European Council on Foreign Relations (Berlin), Mitglied der International Crisis Group (Brüssel) und von GLOBSEC (Bratislava).

In Ferenc Karinths dystopischem Roman „Metropole“ aus dem Jahr 1970 kommt ein ungarischer Linguist am Budapester Flughafen an, wo dann alles schief läuft. Er geht zum falschen Gate, steigt in das falsche Flugzeug und landet in einer unbekannt Stadt, in der er trotz seiner beruflichen Fähigkeiten den Code der lokalen Sprache nicht entschlüsseln kann. Er hat das Gefühl, dass in dieser Stadt die Bedeutung der Wörter wie die meisten geheimen Passwörter fast täglich geändert werden. Er findet nie den Ausweg.

Wenn ich heute über Europa nachdenke, werde ich an die verzweifelte Erfahrung des ungarischen Linguisten erinnert. Wenn Heimat ein Ort ist, den man versteht und wo man sich verstanden fühlt, dann leben wir heute in einer heimatlosen Welt. Die Utopie des Kosmopoliten, in der man sich überall zu Hause fühlt, ist von der Angst verdrängt worden, dass niemand wirklich zu Hause ist und dass niemand in einem eigenen Land heimisch ist.

Was wir heute erleben, ist nicht die Ablöse einer dominanten Kultur durch eine andere, wie es zur Zeit der Ausbreitung des Christentums oder des Islams oder zur Zeit der Renaissance

und der Aufklärung der Fall war. Vielmehr sind wir Zeug:innen einer fortschreitenden Erosion der Kultur sowohl als anthropologische Realität als auch als nationaler Kanon.

Nach der treffenden Definition des französischen politischen Denkers Olivier Roy ist Kultur „das gemeinsame Implizite der Gemeinschaft“. Diese Gemeinschaft kann eine Nation, eine ethnische oder religiöse Gruppe oder ein Dorf sein. Kultur ist das, was wir wissen, ohne es jemals gelernt zu haben, wie eine Muttersprache, die man spricht, bevor man die Grammatik lernt. Es sind die selbstverständlichen Wahrheiten, die wir teilen, ohne es zu wissen. Es ist diese gemeinsame Kultur, die verschwindet, während die Hochkultur meist ein kommerzielles Produkt ist, das auf einen globalen Markt ausgerichtet ist. Die nationalen Kanons treten in den Hintergrund. Gestern bedeutete französisch zu sein, dass man Hugo gelesen hat, heute nicht mehr.

Der Verlust der Kultur wird oft als „Kulturkrieg“ erlebt oder interpretiert, aber heutzutage ist der „Kulturkrieg“ nicht wirklich ein Konflikt zwischen Kulturen, sondern ein Versuch, Werte über die Kultur hinaus zu konzipieren. Dies ist der Grund, warum diese Werte durchgesetzt werden müssen, und das Ergebnis ist eine „aggressive Normativität“: Jede:r soll ausdrücklich wissen, was in jeder einzelnen Situation das richtige Verhalten ist. Verstöße gegen die Regeln werden nicht toleriert. Das Erzählen eines unpassenden sexuellen Witzes ist heute im demokratischen Westen fast so gefährlich wie das Erzählen eines politischen Witzes im ehemaligen kommunistischen Osten.

Während die Globalisierung oft als „Verwestlichung“ interpretiert wird, ist sie eine „Entwestlichung“. Der Westen hat seine Kultur für den globalen Gebrauch vermietet und kann nicht mehr in ihr leben. Die Ausbreitung der englischen Sprache hat zum Aufkommen von Globish geführt, einer englischen Sprache, die diejenigen, die auf den britischen Inseln geboren sind, am schlechtesten sprechen.

Diese „Krise der Kultur“ ist das Ergebnis eines ausgeklügelten und komplexen Cocktails von Ereignissen und Faktoren, darunter die individualistische, hedonistische 68er-Revolution, die neoliberale Globalisierung, das Internet und das Verschwinden der physischen Grenzen nach dem Ende des Kalten Krieges. Die sozialen Medien haben den öffentlichen Raum, wie wir ihn kannten, radikal verändert. Am Ende haben wir Komplexität gegen Fluidität eingetauscht und die bestehenden und sehr komplexen kulturellen Identitäten durch „Box-Identitäten“ ersetzt, in denen man nachsehen kann, wer man ist, und in denen Freiheit das Recht ist, die Boxen zu wechseln.

Was als „Ende der Geschichte“ angekündigt wurde, hat sich als das Ende des Kontexts erwiesen. Wir sind nicht mehr daran interessiert, Thomas Jefferson oder Robespierre im Kontext ihrer eigenen Zeit zu verstehen. Wir glauben nicht, dass die Vergangenheit historisch eine andere Zeit ist. Die Toten sind vielmehr von den Fesseln ihres historischen Moments befreit worden. Man kann nicht mehr im Kontext seiner Zeit fortschrittlich gewesen sein; man ist jetzt entweder fortschrittlich oder reaktionär für alle Zeiten. Jeder wird als Zeitgenosse begriffen und mit den Maßstäben von heute behandelt. Mozarts Don Giovanni ist mit seinen sexuellen Eskapaden ebenso entsetzlich wie Harvey Weinstein. „Das Register der Emotionen wird so auf eine Sammlung von Token reduziert“, so Olivier Roy. Wenn wir heute eine E-Mail schreiben, sollten wir uns keine Gedanken darüber machen, wie wir unsere Gefühle am besten ausdrücken, wir sollten einfach eines der Emojis einsetzen. Wir leihen uns den Ausdruck von Gefühlen, so wie wir uns Geld von der Bank leihen. Wie Google Translate sind wir Dolmetscher:innen, die keine Muttersprache haben. Die jungen Leute verhalten sich wie die letzte Generation, wie Richter:innen in der säkularisierten Version des Jüngsten Gerichts.

Der Aufschwung der extremen Rechten bei den letzten Europawahlen, der durch die wachsende Beliebtheit rechts-extremer Parteien bei jungen Wähler:innen und insbesondere

bei jungen Männern gekennzeichnet ist (in keiner früheren Generation liegen die politischen Entscheidungen von Männern und Frauen so weit auseinander), hat seine Wurzeln in diesem neuen kulturellen Umfeld, und dies ist auch der Grund dafür, dass die extreme Rechte, wenn sie an die Macht kommt, die „Reform des Kultursektors“ als ihre oberste Priorität ansieht.

In vielerlei Hinsicht ist die demokratische Politik heute ein Zusammenstoß zwischen zwei Rebellionen gegen das Aussterben und zwischen zwei apokalyptischen Vorstellungen. Die politische Vorstellungskraft der radikalen Linken ist kosmopolitisch und überwiegend ökologisch, sie ist geprägt von der Angst vor der Auslöschung des Lebens auf der Erde. Die politische Vorstellungskraft der extremen Rechten ist überwiegend demografisch, sie fürchtet das Ende unserer Lebensweise und wurzelt in dem, was der deutsche Dichter und Essayist Hans Magnus Enzensberger in den 1990er Jahren als „demografische Bulimie“ definierte – die aufgestaute Panik, die durch die Angst ausgelöst wird, „dass zu viele und zu wenige Menschen gleichzeitig auf demselben Territorium existieren könnten“ – zu wenige von uns und zu viele von ihnen.

In einer Politik, die durch das Aufeinandertreffen dieser beiden Aufstände gegen das Aussterben geprägt ist, besteht die Rolle der kulturellen Institutionen in demokratischen Gesellschaften darin, das Konzept des öffentlichen Raums neu zu erfinden und den Prozess der sozialen Desintegration umzukehren. Es reicht nicht mehr aus, dass die Künstler:innen die Gesellschaft provozieren, sondern es bedarf einer kulturellen Arbeit, die den Bürger:innen die Gewissheit gibt, dass es die Gesellschaft noch gibt und dass sie etwas anderes ist als eine Ansammlung von kulturellen oder politischen Ghettos.

Ivan Krastev hielt diese Keynote beim NÖKU-Führungskräfte-Workshop am 13. Juni 2024 auf der Schallaburg.

4 25 Jahre NÖKU: Zukunft durch Kunst und Kultur schaffen

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der NÖKU fand am 26. März 2025 das Symposium „Wie viel Utopie braucht die Kunst? – Neue Narrative und die Wieder-Entdeckung der Provinz“ statt. Die Keynotes von Zukunftsforscherin Florence Gaub und Museumsdirektorin Tulga Beyerle sowie spannende Diskussionsrunden prägten den Austausch.

© eSeLat, Lorenz Seidler

Vor 25 Jahren wurde die Niederösterreichische Kulturwirtschaft gegründet. „Eine Managementstruktur, die Planungssicherheit gibt und damit den Fokus auf die Kunst und Kultur, die Positionierung und Profilierung unserer Kultureinrichtungen in unserem dynamischen Bundesland Niederösterreich ermöglicht“, beschrieb NÖKU-Geschäftsführer Paul Gessl beim Symposium im Palais Niederösterreich in Wien die NÖKU.

Die dynamische kulturpolitische Entwicklung des Landes Niederösterreich zum Kunst- und Kulturland nach der Landeshauptstadtwerdung von St. Pölten war der Ausgangspunkt 1999 für den Aufbau einer Kulturmanagement-Struktur für viele relevante Kulturinstitutionen und Kulturmarken des Landes Niederösterreich. „Kultur braucht unternehmerisches Denken, unternehmerisches Denken braucht Kultur“, lautete in den ersten 15 Jahren die Mission und Vision und wirkt bis heute: Wirtschaftlich nachhaltige Strukturen und professionelles Kulturmanagement sorgen für Planungssicherheit in den Betrieben, möglich gemacht durch einen zentralen Fördervertrag zwischen Land Niederösterreich und NÖKU. Anfangs waren eine Handvoll Kulturbetriebe in der NÖKU vereint. Heute zählen 15 Tochtergesellschaften mit rund 40 künstlerischen und wissenschaftlichen Institutionen zur NÖKU.

5

„Kunst und Kultur sind für uns in Niederösterreich Inspirationsquelle, Kraftquelle und wichtige Lebensader“, sagte Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner beim Symposium und gab ein „klares Bekenntnis zur Freiheit der Kunst“ ab. Kunst und Kultur seien „nicht nur Spiegel der Gesellschaft, sondern auch Motivator und Energieträger für die weitere Entwicklung“, betonte sie: „Hier kommt der NÖKU eine wesentliche Rolle zu, dafür die optimalen Rahmenbedingungen auch weiterhin sicherzustellen.“

Im Fokus steht ein hochwertiges Kunst-, Kultur- und Wissenschaftsangebot der Einzelmarken, für das die NÖKU bestmögliche strategische und zeitgemäße Rahmenbedingungen schafft. Gleichzeitig garantiert die klare Aufgabenteilung von Geschäftsführung und künstlerischer bzw. wissenschaftlicher Leitung die Unabhängigkeit sowie die Freiheit der Kunst und Wissenschaft.

„Zukunft schreiben – Von der Utopie zur Realität“



© eSeLat, Lorenz Seidler

„Innovation heißt Bruch mit dem Bekannten. Das kann die Kultur natürlich viel besser, weil hier viel mehr Raum ist, mit Ideen zu spielen, die als unrealistisch oder nicht konventionell gelten. Es braucht das kreativ-destruktive Element, um aus Bekanntem etwas ganz Neues zu machen. Zukunft ist ein Team sport: Sie sollten es immer mit anderen machen. Denn je mehr Leute im Raum sind und je mehr Unterschiede sie haben, desto besser. Die Gruppen, die besonders divers sind, sind am erfolgreichsten, weil sie viel mehr Wissen und Möglichkeiten zusammenbringen. Wir leben in einer Zeit, die spannend ist, aber Angst macht. Zukunft heißt immer Veränderung. Veränderung ist ganz normal, gehört dazu und man muss keine Angst davor haben. Aber man sollte versuchen, aktiv auf etwas Positives hinzuarbeiten.“

Florence Gaub

(Autorin, Zukunftsforscherin)

Im vollen Landtagssaal im Palais Niederösterreich ging der Blick von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Kunst- und Kulturschaffenden aus verschiedenen Disziplinen und Zusammenhängen gemeinsam in die Zukunft. Welche Rolle spielen Utopien für den Kunstbetrieb und unsere Gesellschaft? Welche neuen Erzählweisen, Perspektiven und Strategien braucht es, um unsere Gegenwart und Zukunft aktiv zu gestalten? Und wie ist das Verhältnis von Stadt und Land, wenn es um Kunstangebot und Kunstrezeption geht? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Diskussionen.

„Zukunft heißt immer Veränderung“, machte Florence Gaub in ihrem Vortrag „Zukunft schreiben – Von der Utopie zur Realität“ Mut, die kommende Zeit aktiv zu gestalten und an positiven Utopien zu arbeiten, denn „Schadensbegrenzung ist keine positive Vision“. Als „ideale Räume der Begegnung“ beschrieb Tulga Beyerle in ihrer Keynote „Glitzer ist klein und hartnäckig“ Kulturinstitutionen. Auch deshalb machte sie als Direktorin das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg zu einem Ort des Dialogs.

An den Podiumsdiskussionen nahmen neben Florence Gaub und Tulga Beyerle Marie Kreutzer (Filmregisseurin), Ingrid Brodnig (Journalistin und Autorin), Julia Jost (Schriftstellerin), Jens Balzer (Journalist und Autor), Jonathan Fine (Generaldirektor Kunsthistorisches Museum), Bettina Hering (Kulturmanagerin und Dramaturgin), Mira Lu Kovacs (Musikerin), Tobi Müller (Kulturjournalist), Thomas D. Trummer (Direktor Kunsthaus Bregenz) und Thomas Weber (Journalist und Herausgeber „Biorama“) teil.

NÖKU-Gruppe:

- Mehr als 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedensten Beschäftigungsverhältnissen.
- Im Jahr 2024 wurden über 1,2 Millionen Besucherinnen und Besucher in den NÖKU-Betrieben gezählt.
- Der budgetierte Betriebsaufwand der NÖKU-Gruppe 2025 beträgt 136 Mio. Euro. Das Land Niederösterreich fördert die NÖKU-Gruppe mit 89,3 Mio. Euro, ca. 4,5 Mio. Euro stammen aus Bundesförderungen, ca. 7,7 Mio. Euro sind Gemeindeförderungen und ca. 31 Mio. Euro Umsatzerlöse.

„Glitzer ist klein und hartnäckig“



„Kulturinstitutionen sind in der Regel nahezu ideale Räume der Begegnung. Hier kommen Menschen zusammen, die nicht immer der gleichen Meinung sind, aber vom Angebot angezogen werden und sich eine gewisse Zeit in ihrem Interesse einig zu sein scheinen. Können wir von anderen Systemen lernen? Auf jeden Fall. Und zwar nicht nur ich als Museumsfrau von der Theaterintendantin, sondern auch vom lokalen Gesundheitsnetzwerk, der Bibliothek, dem Sportverein. Wenn wir eine langfristige Relevanz behalten wollen, müssen wir unsere Monothematik aufgeben. Wir müssen als Haus darüber nachdenken, welche andere Initiativen bei uns einziehen können. Wenn wir uns nicht dem Kleinen widmen, uns nicht der Region zuwenden, um zu lernen und achtsam Kulturarbeit zu machen, im Netzwerk und im Gespräch mit den bereits vor Ort Befindlichen, dann kommt die Demokratie noch mehr ins Erodieren, als sie es bereits tut.“

Tulga Beyerle

(Direktorin Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Kuratorin und Designerin)

© eSeLat, Lorenz Seidler

Kunst und Kultur: Auch wirtschaftlich sehr relevant

Die NÖ Kulturwirtschaft GesmbH. hat in Abstimmung mit dem Hauptfördergeber Land Niederösterreich/Abteilung Kunst und Kultur das Economica Institut für Wirtschaftsforschung beauftragt, auf Basis der Jahresabschluss-Zahlen der NÖKU-Betriebe 2023 die wirtschaftlichen Effekte der Kulturförderung und der NÖKU-Gruppe als Ganzes zu untersuchen. Ziel ist, die Relevanz von Kunst, Kultur und Wissenschaft abseits ihrer inhaltlich-künstlerischen bzw. gesellschaftlichen Dimension und Kraft auch aus einem rein ökonomischen Blickwinkel einwandfrei zu untermauern.

Beschäftigung

Beschäftigungsfaktor

1 NÖKU-Arbeitsplatz → 2,57 Arbeitsplätze in NÖ

Ein Arbeitsplatz in der NÖKU-Gruppe sichert zusätzlich weitere 2,57 Arbeitsplätze in Niederösterreich. Kunst, Kultur und Wissenschaft sind somit auch ein bedeutender Beschäftigungsfaktor.

Im Detail: Im Jahr 2023 hatte die NÖKU-Gruppe 987 Beschäftigte, inklusive der indirekten und induzierten Beschäftigungseffekte ergeben sich 1.299 Beschäftigungsverhältnisse durch den Betrieb der NÖKU-Gruppe in Niederösterreich. Weitere 2.228 Beschäftigte sind den touristischen Effekten der NÖKU-Gruppe in Niederösterreich zuzurechnen. Insgesamt beträgt der Beschäftigungseffekt durch die NÖKU-Gruppe in Niederösterreich also rund 3.500 Arbeitsplätze.

Bruttowertschöpfung

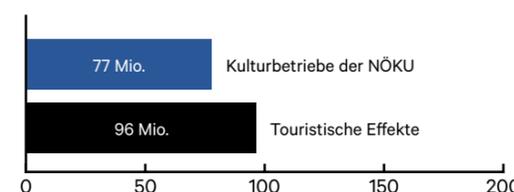
Förderhebel

1 Fördereuro → 2,45 € Bruttowertschöpfung

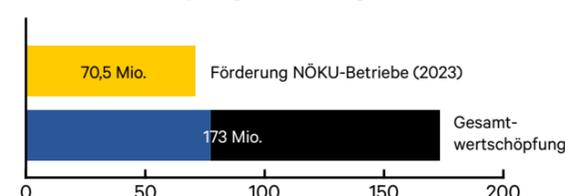
Ein Euro Förderung an die NÖKU-Gruppe bringt 2,45 Euro an Wertschöpfung in Niederösterreich. Kunst, Kultur und Wissenschaft sind somit ein wichtiger Wertschöpfungsfaktor.

Im Detail: Die Wertschöpfung durch den Kulturbetrieb der NÖKU-Gruppe beträgt rund 77 Mio. Euro. Rund 96 Mio. Euro Wertschöpfung entstehen zusätzlich durch touristische Effekte, etwa durch Übernachtungen oder Konsum vor Ort. Dies bedeutet eine Bruttowertschöpfung von ca. 173 Mio. Euro alleine in Niederösterreich. Dem stehen Förderungen des Landes Niederösterreich für die NÖKU-Gruppe im Jahr 2023 im Ausmaß von 70,5 Mio. Euro gegenüber. Dies ergibt einen sogenannten Förderhebel von 2,45.

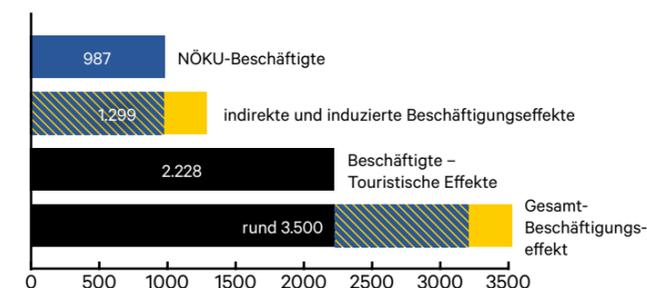
Wertschöpfung in Euro



Gesamtwertschöpfung – Förderungen Land NÖ



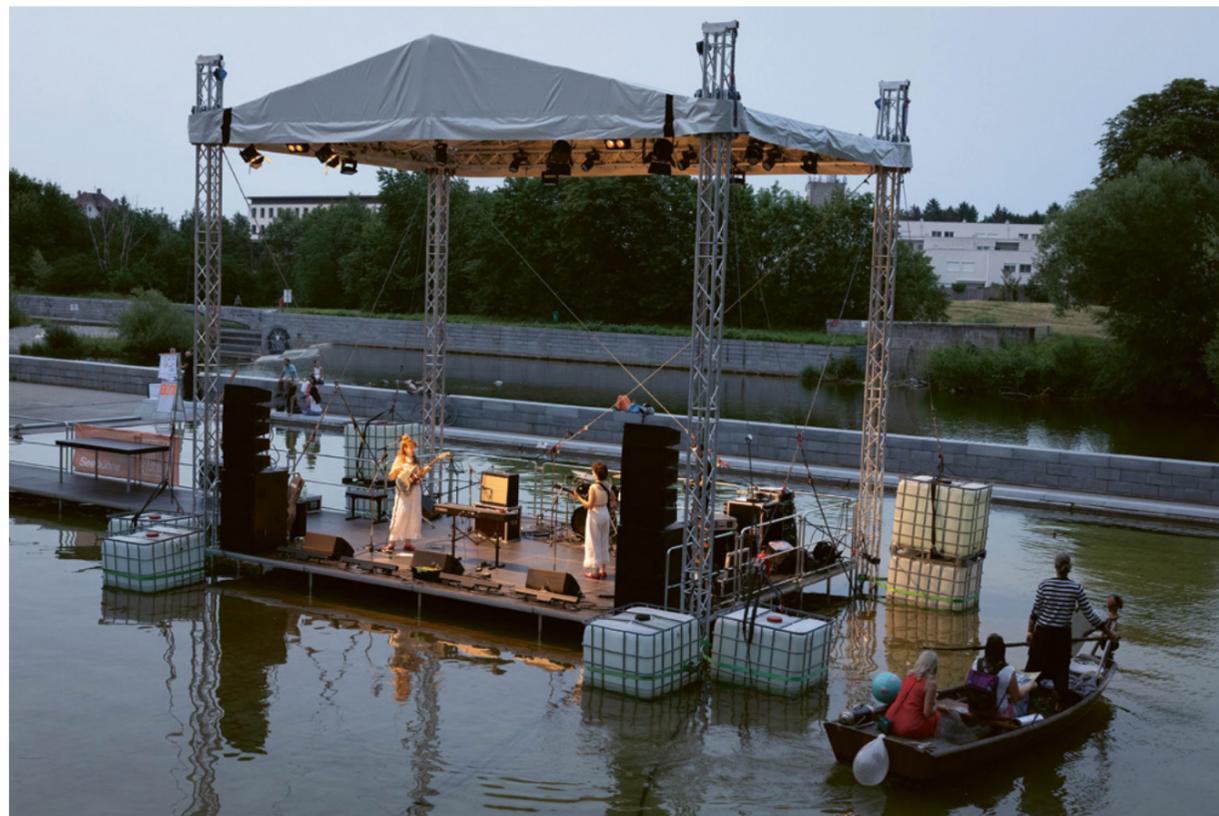
Beschäftigungsverhältnisse (in Köpfen)



Fiskaleffekt

Der NÖKU-Gruppe sind Steuern und Abgaben im Umfang von 30,4 Mio. Euro zuzuschreiben. Die Steuern und Abgaben im Rahmen der touristischen Effekte kommen dabei noch hinzu.

8 Kultur St. Pölten 2024: Kulturinfrastruktur und -aktivitäten, die bleiben



© eSeLat, Lorenz Seidler

Das Jahr 2024 war ein wichtiges Jahr für die kulturelle Weiterentwicklung der Stadt St. Pölten sowie der Hauptstadtregion. Zahlreiche Vorhaben wurden realisiert und gestartet, um nachhaltige Impulse zu setzen. Und vieles bleibt.

Das Land Niederösterreich und die Stadt St. Pölten haben sich für „Kultur St. Pölten 2024“ zu einer engen Kooperation zusammengeschlossen und ein doppeltes Programmbudget einer traditionellen NÖ Landesausstellung bereitgestellt, das viele Aktivitäten ermöglicht und die Aufmerksamkeit für die kulturellen Initiativen der jüngsten Landeshauptstadt maßgeblich erhöht hat. Neues Publikum wurde erreicht und viele Orte in der Stadt wurden neugestaltet. Das Fazit: St. Pölten und die Hauptstadtregion haben mit „Kultur St. Pölten 2024“ ihre kulturell aktive und vielfältige Identität gestärkt und die Weichen für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt gestellt.

Insgesamt besuchten rund 300.000 Personen Veranstaltungen von „Kultur St. Pölten 2024“. Davon 216.000 in bestehenden Betrieben, 56.000 Besucher:innen bei Tangente-Veranstaltungen

und 28.000 in den neuen Betrieben KinderKunstLabor und Ehemalige Synagoge St. Pölten.

„Kultur St. Pölten 2024“ umfasste zahlreiche Projekte und Vorhaben, die im Laufe des Jahres auf den Weg gebracht wurden. Ein spartenübergreifendes Programm aus Bildender Kunst, Theater und Performances, Musik, Literatur, Wissenschafts- und Diskursformaten bot die Tangente St. Pölten – Festival für Gegenwartskultur von 30. April bis 6. Oktober 2024. Im Rahmen des Festivals wurden Themen der Gegenwart und weltweiter Relevanz – Ökologie, Erinnerung, Demokratie – aus dem Stadtgeschehen und seiner Geschichte heraus entwickelt.

Der Neubau des KinderKunstLabors samt Neugestaltung des Altoonaparks und die Sanierung und Adaptierung der Ehemaligen Synagoge zählen wie die Adaptierung der Vereinsgebäude des Vereins Solektiv zu den wichtigsten Neuerungen, die als kulturelle Signale in der Stadt dauerhaft sichtbar sind. Mit den Sanierungen verbunden ist auch die Eröffnung und der dauerhafte Betrieb dieser Einrichtungen.

Kooperationen wurden intensiviert, die freie Szene war mit Projekten im Rahmen der Tangente St. Pölten eingebunden und der Löwinnenhof in der temporär verkehrsberuhigten Linzer Straße wurde als Ort für Kunst und Kultur aktiviert. Auch das ist nachhaltig: So wird der Löwinnenhof durch einen neu gegründeten Verein als Plattform für bestehende Kulturvereine und die freie Szene der Stadt weitergeführt.

Nachhaltig gesichert ist auch das Festival StadtLandFluss (am Bild links ist die temporäre Seebühne unter dem Landhausschiff zu sehen) als Plattform des Miteinanders der freien Szene mit den Institutionen der NÖKU sowie ein Nachhaltigkeitsfestival als Nachfolgeprojekt des Ökologie-Schwerpunkts der Tangente. Und eine neue Museumscard ermöglicht den Besuch im Museum Niederösterreich (Haus der Geschichte, Haus für Natur), dem Stadtmuseum St. Pölten, dem Museum am Dom, der Ehemaligen Synagoge St. Pölten und dem KinderKunstLabor. Darüber hinaus wird der bereits im Jahr 2023 neu gestaltete Domplatz künftig als vielseitiger Markt-, Veranstaltungs- und Aufenthaltsort genützt.

Als klares Zeichen der engen Zusammenarbeit zwischen Land Niederösterreich, Stadt St. Pölten und NÖKU wird sich die Stadt St. Pölten ab dem Frühjahr 2025 mit 49% an der Landestheater Niederösterreich Betriebs GmbH und mit 26% an der Niederösterreichischen Kulturszene Betriebs GmbH (Festspielhaus St. Pölten und Bühne im Hof) beteiligen. Weiters soll die Stadt St. Pölten mit der Niederösterreichischen Kulturszene Betriebs GmbH einen Fördervertrag zwecks finanzieller Absicherung der Nachhaltigkeitsformate aus dem Kulturjahr 2024 abschließen.

9 Was bleibt von „Kultur St. Pölten 2024“

- KinderKunstLabor inklusive Neugestaltung bzw. Attraktivierung des Altoonaparks
- Ehemalige Synagoge St. Pölten als Ausstellungs- und Veranstaltungsort
- Optimierungsmaßnahmen für Teilbereiche des Stadtmuseum St. Pölten
- Neue, zeitgemäße Stadtbibliothek
- (Teil)Sanierung / Adaptierung der Vereinsgebäude von Solektiv/Sonnenpark
- Präsentation der archäologischen Funde des Domplatzes im Stadtmuseum St. Pölten und mittels VR am Domplatz
- Neugestalteter Domplatz
- Neuer Grillparzer Campus
- Sanierung „neuer“ jüdischer Friedhof sowie Umsetzung Kunstprojekt ehemaliger jüdischer Friedhof
- Neugestaltung und Öffnung Alumnatsgarten für die Bevölkerung
- Festival StadtLandFluss
- Kulturzentrum Löwinnenhof in der Linzer Straße als neuer Ort der freien Szene
- Festival für Nachhaltigkeit mit dem Haus für Natur / Museum Niederösterreich
- Museumscard St. Pölten

Vorschau auf die Nachhaltigkeitsformate 2025

21. Juni 2025 ReOpening „Der Weiße Saal“ von Solektiv

Nach umfangreicher Renovierung öffnet der Weiße Saal im Sonnenpark wieder seine Pforten – als ein Ort, der für Kunst und Kultur neue Möglichkeiten bietet. Ein abwechslungsreiches Programm wartet!

13. und 14. Juni 2025 StadtLandFluss

Konzerte auf der Seebühne und Gondeln unter dem Landhausschiff treffen auf einen Club mit DJs und Visuals in der Tiefgarage. Und der Klangturm schwingt, kuratiert von Elisabeth Schimana. Mit dabei: Ankanthie Koi, Wödchor, Sux Sux Sux, Anna Mabo, Sharktank und viele mehr. Eintritt frei.

11. September 2025 Tonkünstler & Friends: Im Feuerstrom der Reben

Das Tonkünstler-Orchester Niederösterreich lädt zu einem Abend

rund um das Thema Wein mit Kompositionen u. a. von Johann Strauss, Sergej Prokofjew, Camille Saint-Saëns und Franz Lehár. Sopranistin Miriam Kutrowatz und Tenor Robert Bartneck bereichern wie 5/8erl in Ehr'n und die Kaiser Musikanter das Programm. Durch den Konzert-Abend führt Katharina Straßer mit Band.

13. September 2025 Pop am Dom

Zum dritten Mal lockt „Pop am Dom“ mit einem hochkarätig programmierten Line-up auf den Domplatz: die Dresden Dolls und Jehnny Beth bringen Musikfans zum Tanzen.

20. September 2025 Linzerstraßenfest

Beim Linzerstraßenfest – einer Kooperation von Kulturzentrum Löwinnenhof, Bühne im Hof sowie Höfefest St. Pölten – wird das Publikum niederschwellig zu Kunst und Kultur eingeladen. Höfe,

Plätze und Straßen werden durch die Bespielung durch Kulturinstitutionen von Stadt, Land und NÖKU-Betrieben mit Initiativen der freien Szene mit Leben gefüllt.

17.-19. Oktober 2025 „Stimmen der Wildnis“ – Festival für Nachhaltigkeit

In der Nachfolge von „Tipping Time“, das im Rahmen der Tangente stattfand, führt das Festival wesentliche Formate weiter. Bei freiem Eintritt werden interessierte Menschen aus St. Pölten und der Region eingeladen, in der ganzen Stadt genauer hinzuhören. In Vorträgen, Workshops, Forschungswanderungen, Konzerten und künstlerischen Beiträgen widmet sich „Stimmen der Wildnis“ dem Austausch mit der Natur. Wir gründen ein „Parlament der Wildnis“ und versuchen zu erproben, wie die Natur ihre Rechte geltend machen kann. Das Festival schlägt dafür seine Zelte in der Glanzstoff-Fabrik, im Sonnenpark und im Museum Niederösterreich auf.

- Gesellschafter**
- HBV Beteiligungs GmbH 40,52%
 - FM-Plus Facility Management GmbH für Wissenschaft + Kultur in NOE 12,00%
 - Niederösterreichische Versicherung AG 6,78%
 - Rhenus Donauhafen Krems GmbH & Co KG 6,78%
 - Niederösterreich-Werbung GmbH 6,78%
 - Prefa Aluminiumprodukte GmbH 6,78%
 - Raiffeisen Holding Niederösterreich-Wien 6,78%
 - Essl Kunst Holding GmbH 6,78%
 - Wittmann Möbelwerkstätten GmbH 6,78%

- Aufsichtsrat**
- Wolfgang Viehauer (Vorsitz)
 - Petra Bohuslav (Stv. Vorsitz)
 - Hermann Dikowitsch (Stv. Vorsitz)
 - Michael Duscher
 - Henrietta Egerth
 - Sabine Haag
 - Martina Höllbacher
 - Erich Moser
 - Hermann Muhr
 - Clemens-Wolfgang Niedrist
 - Christoph Reiter-Havlicek
 - Ewald Sacher
 - Hubert Schultes
 - Elizabeth Umdasch

Grafenegg
Grafenegg Festival
Rudolf Buchbinder
Sommerklänge
Rudolf Buchbinder
Grafenegg Academy
Grafenegg Advent
Jahreszeitenklänge

Landestheater
Niederösterreich
Landestheater
Niederösterreich
Marie Rötzer

FEST/SPIEL/HAUS/
ST/POELTEN/
Festspielhaus
St. Pölten
Bettina Masuch
Kuratorin:
Constanze Eisele
BIM BÜHNE
IM HOF
Bühne im Hof
Alexander Hauer

KLANGKUNST
Shilla Strelka
Kino im
Kesselhaus
Kino im Kesselhaus
Paula Pöhl
Kuratorin: Katharina Kreuzer
IMAGO
DEI
FESTIVAL
Festival Imago Dei
Albert Hosp
e/it Europäische
Literaturtage
Walter Grond
ELIT Literaturhaus Europa
Walter Grond
GLATT &
VERKEHRT
Festival Glatt&Verkehrt
Albert Hosp
Kurator: Johann Kneihls
donaufestival
Thomas Edlinger
Kunstraum
Niederösterreich
Frederike Sperling

TONKÜNSTLER
ORCHESTER
Niederösterreich
Tonkünstler-Orchester
Niederösterreich
Yutaka Sado
(bis Ende Saison 2024/25)
Fabien Gabel
(ab Saison 2025/26)
Arnulf Rainer Museum
Geschäftsbesorgung
durch Kunstmeile Krems
Betriebs GmbH

BÜHNE BADEN
SOMMERARENA
Bühne Baden
Sommerarena
Michael Lakner
(bis Ende Saison 2024/25)
Andreas Gergen
(ab Saison 2025/26)
BÜHNE BADEN
Michael Lakner
(bis Ende Saison 2024/25)
Andreas Gergen
(ab Saison 2025/26)
Arnulf Rainer Museum
Geschäftsbesorgung
durch Kunstmeile Krems
Betriebs GmbH

WACHAU
IN ECHTZEIT
Ursula Strauss
Tischlerei Melk
Kulturwerkstatt
Alexander Hauer
Internationale
Barocktage Stift Melk
Michael Schade
Sommerspiele Melk
Alexander Hauer

Freilichtmuseen
Carnuntum & Museum
Carnuntinum
Eduard Pollhammer

WEINVIERTEL
MUSEUMSDORF
NIEDERSULZ
Veronika Plöckinger-Walenta
n m
nitsch museum
nitsch museum
MAMUZ
Museum Mistelbach
Franz Pieler
MAMUZ
Schloss Asparn / Zaya
Franz Pieler

LANDESGALERIE
NIEDERÖSTERREICH
Landesgalerie
Niederösterreich
Gerda Ridler
Kurator: Hubert Nitsch
forum
frohner
Forum Frohner
Elisabeth Voggeneder
KUNST | HALLE | KREMS
Kunsthalle Krems
Florian Steininger
Kurator: Andreas Hoffer
KARIKATUR
MUSEUM
KREMS
Karikaturmuseum Krems
Gottfried Gusenbauer
Kuratorin: Anna Steinmair
AIR
niederösterreich
AIR - Artist in Residence
Programmleitung:
Klaus Krobath
ARTOTHEK
NIEDERÖSTERREICH
Artothek Niederösterreich
ARNULF RAINER
MUSEUM
Arnulf Rainer Museum
Kuratoren:
Helmut Zambo
Nikolaus Kratzer

museum
gugging
museum gugging
Nina Anspenger
MUSEUM
NIEDERÖSTERREICH
Museum Niederösterreich
Haus der Geschichte
Christian Rapp
Haus für Natur
Ronald Lintner
EGON
SCHIELE
TULLN
MUSEUM
Egon Schiele Museum
Christian Bauer
KI
BU
Internationales Kinder-
und Jugendbuchfestival
Christoph Mauz
Ehemalige
Synagoge
St. Pölten
Ehemalige Synagoge
St. Pölten
Martha Keil
Jewish
Weekends
Jewish Weekends
Kurator: Johann Kneihls

NIEDERÖSTERREICHISCHE
LANDESAUSSTELLUNGEN
Niederösterreichische
Landesaussstellung
(Geschäftsbesorgung für
das Land Niederösterreich)
Armin Laussegger
schalllaburg
Schalllaburg
N.N.

FESTSPIELE
REICHENAU
Festspiele Reichenau
Maria Happel

KINDERKUNSTLABOR
für zeitgenössische
Kunst
KinderKunstLabor
für zeitgenössische
Kunst
Mona Jas

STADTTHEATER
WIEN NEUSTADT
Kuratorinnen:
Katharina Schick
Donka Angatscheva
(ab Saison 2025/26)

Grafenegg
Kulturbetriebs GmbH
Simone Bamberg
Johannes Sterkl
Gesellschafter:
NÖ Kulturwirtschaft
GesmbH. 70%
Tasilo Metternich 26%
Gemeinde Grafenegg 2%
Gemeinde Grafenwörth 2%

Landestheater
Niederösterreich
Betriebs GmbH
Georg Kandolf
Lukas Mörtelmayer
Gesellschafter:
NÖ Kulturwirtschaft
GesmbH. 100%

Niederösterreichische
Kulturszene Betriebs
GmbH
Thomas Gludovatz
Andreas Gremel
Gesellschafter:
NÖ Kulturwirtschaft
GesmbH. 71%
Essl Kunst Holding GmbH
13%
Prefa Aluminium-Produkte
GmbH 8%
Salzer Papier GmbH 4%
Schirak Beteiligungs GmbH
4%

NÖ Festival und Kino GmbH
Klaus Moser
Stefan Mitterer
Gesellschafter:
NÖ Kulturwirtschaft
GesmbH. 95%
FM-Plus Facility Management
GmbH für Wissenschaft +
Kultur in NOE 5%

Niederösterreichische
Tonkünstler Betriebs GmbH
Frank Druschel
Johannes Sterkl
Gesellschafter:
NÖ Kulturwirtschaft
GesmbH. 100%

TMB Theater und Museum
Baden Kulturbetriebs
GmbH
Martina Malzer
Michael Reisenhofer
Gesellschafter:
NÖ Kulturwirtschaft
GesmbH. 74%
Stadt Baden 26%

Wachau Kultur Melk GmbH
Karolina Ellinger
Michael Reisenhofer
Gesellschafter:
NÖ Kulturwirtschaft
GesmbH. 51%
Freund*innen der Wachau
Kultur Melk 23%
Welterbegemeinden Wachau
26%

Archäologischer
Kulturpark Niederösterreich
Betriebs GmbH
Markus Wachter
Albrecht Grossberger
(bis 31.07.2025)
Bernadette Schager
(ab 01.08.2025)
Gesellschafter:
NÖ Kulturwirtschaft
GesmbH. 80%
Gesellschaft der Freunde
Carnuntums 10%
HBV Beteiligungs GmbH 10%

WMB Weinviertel Museum
Betriebs GmbH
Christoph Mayer
Gabriele Langer
(bis 31.07.2025)
Bernadette Schager
(ab 01.08.2025)
Gesellschafter:
NÖ Kulturwirtschaft
GesmbH. 51%
Stadt Mistelbach 26%
Verein der Freunde des
MAMUZ 5%
Marktgemeinde Sulz im
Weinviertel 13%
Verein Freunde des
Museumsdorfs Niedersulz 5%

Kunstmeile Krems
Betriebs GmbH
Julia Flunger-Schulz
Stefan Mitterer
Gesellschafter:
NÖ Kulturwirtschaft
GesmbH. 52%
Wittmann Möbelwerkstätten
GmbH 19,5%
Niederösterreichische
Versicherung AG 9,5%
Rhenus Donauhafen Krems
GmbH & Co KG 9,5%
Stadt Krems a. d. Donau
9,5%

Niederösterreichische
Museum Betriebs GmbH
Matthias Pacher
Gabriele Langer
(bis 31.07.2025)
Bernadette Schager
(ab 01.08.2025)
Gesellschafter:
NÖ Kulturwirtschaft
GesmbH. 95%
IPRO-KWI-Verwaltungs-
aktiengesellschaft 5%

Schallaburg
Kulturbetriebs GmbH
Erwin Klissenbauer
Gabriele Langer
Gesellschafter:
NÖ Kulturwirtschaft
GesmbH. 100%

Theater Reichenau
GmbH
Billy Vavken
Michael Reisenhofer
Gesellschafter:
NÖ Kulturwirtschaft
GesmbH. 74%
Gemeinde Reichenau
an der Rax 26%

NÖ Kulturhauptstadt
St. Pölten GmbH
Matthias Pacher
Stefan Mitterer
Gesellschafter:
Landeshauptstadt
St. Pölten 50%
NÖ Kulturwirtschaft
GesmbH. 50%

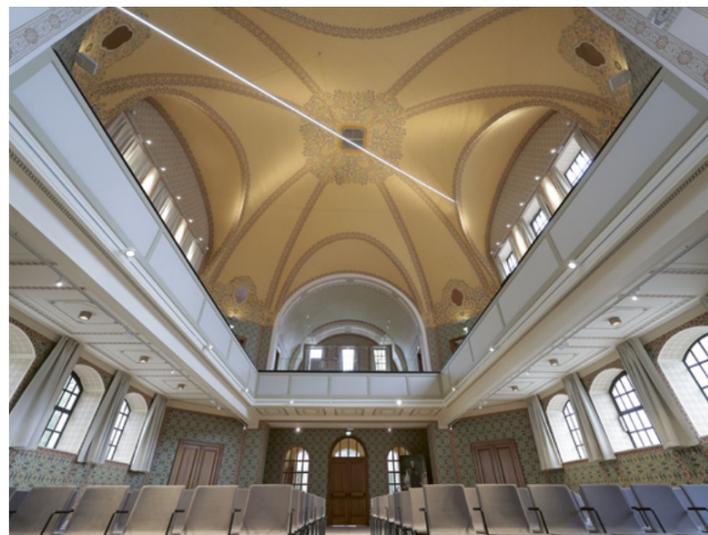
TWN Theater
Wiener Neustadt GmbH
Maria Großbauer
Lukas Mörtelmayer
Gesellschafter:
NÖ Kulturwirtschaft
GesmbH. 51%
WN KulTour.Marketing
GmbH 49%

niederösterreich kultur wirtschaft
NÖ Kulturwirtschaft GesmbH.

Geschäftsführung
Paul A. Gessl
Albrecht Grossberger



Ehemalige Synagoge St. Pölten



© NÖ Museum Betriebs GmbH, Daniel Hinterramskogler

Die Sanierung und Adaptierung der Ehemaligen Synagoge St. Pölten war ein wichtiger Bestandteil der Kulturhauptstadt-Bewerbung 2024.

1913 von Theodor Schreier und Viktor Postelberg erbaut, wurde die Synagoge während der Novemberpogrome 1938 schwer beschädigt und von der Stadt St. Pölten „arisiert“. Nach der Vernichtung in der NS-Zeit gründete sich keine jüdische Gemeinde mehr. Daher erfolgte 1954 die Restitution an die Israelitische Kultusgemeinde (IKG) Wien. In den folgenden Jahrzehnten

verfiel das Haus, es drohte der Abriss. 1980–84 wurde es aus Mitteln von Bund, Land und Stadt renoviert, 1988 zog das Institut für jüdische Geschichte Österreichs in das angebaute Kantorhaus ein.

Die Renovierung und Adaptierung als barrierefrei zugängliches Kulturzentrum wurde von Bundesdenkmalamt, Nationalfonds, Land und Stadt finanziert. Davor hatte die IKG Wien das Synagogengebäude der NÖ Museum Betriebs GmbH zur langfristigen Nutzung überlassen. Im April 2024 wurde es als Ehemalige Synagoge St. Pölten wiedereröffnet. Das Bauvorhaben unter dem Generalplaner Architekt Wolfgang Pfoser gewann den NÖ Baupreis 2024.

Eine gerade Lichtlinie, eine Installation von Architekt Johann Moser (BWM Designers & Architects), durchquert den Innenraum des Gebäudes und setzt sich durch die Frontfassade im oberen Kuppelbau nach außen fort. Die wie willkürlich gesetzte abstrakte Lichtskulptur soll für die Besonderheit und Komplexität des Raumes empfänglich machen. Mit Objekten, Dokumenten und Medien informiert die Dauerpräsentation über die Geschichte des ehemaligen Sakralgebäudes und seine vernichtete jüdische Gemeinde. Eine jährliche Wechselausstellung, das Festival „Jewish Weekends“ und zahlreiche Veranstaltungen und Vermittlungsangebote machen die Vielfalt jüdischer Kultur erlebbar.

Schallaburg



© Rupert Pessl

Im wohl größten und wichtigsten Ausstellungszentrum Niederösterreichs, dem Renaissanceschloss Schallaburg, das im Jahr 2024 sein 50-jähriges Jubiläum feierte, wurden seit 2020 große bauliche Maßnahmen vorgenommen: Einerseits setzt die Schallaburg Kulturbetriebs GmbH ein denkmalpflegerisches Instandhaltungsprojekt mit Unterstüt-

zung des Landes und des Bundesdenkmalamtes um. Dieses wird im Frühjahr 2026 seinen Abschluss finden und umfasst insbesondere die Sanierung der Außenfassaden und der beiden Türme sowie die Sanierung der Zwingermauern.

Andererseits wird vom Land Niederösterreich als Eigentümerin der Schallaburg auf Basis des Beschlusses des NÖ Landtags vom 06.05.2021 unter dem Titel „Investitionsvorhaben inkl. technischer Aufrüstung zur nachhaltigen Absicherung und zum Ausbau des Ausstellungszentrums“ ebenfalls bis zum Frühjahr 2026 ein weiteres großes Bauvorhaben realisiert, das von der Generalplaner-ARGE Architekt Gerhard Lindner und KWI geleitet wird und die Neueindeckung des gesamten Daches des Schlosses, bauliche und technische Maßnahmen zur Klimatisierung der Ausstellungsräume sowie die Erneuerung der Sicherheitsanlagen umfasst. Weiters wird der Besucherzugang zum Schloss optimiert.

Flankierend hat die Schallaburg Kulturbetriebs GmbH auf einem an die Schallaburg angrenzenden Grundstück eine für den Energiebedarf des saisonalen Ausstellungsbetriebs ausreichend dimensionierte PV-Anlage errichtet und im Herbst 2024 in Betrieb genommen.

KinderKunstLabor für zeitgenössische Kunst

Bereits im Rahmen der Bewerbung St. Pöltens um den Titel der Kulturhauptstadt Europas 2024 wurde 2017–2019 in einem mehrstufigen und partizipativen Prozess und unter Einbindung von Kindern das inhaltliche Detailkonzept für das KinderKunstLabor entwickelt.

Im Zuge der Generalplanersuche für den Neubau am Standort Altoonapark hat im Jahr 2020 in einem EU-weiten offenen Realisierungswettbewerb mit anschließendem Verhandlungsverfahren das Wiener Architekturbüro Schenker Salvi Weber gegen 42 Einreichungen gewonnen.

Die künstlerische Leitung und der Kinderbeirat waren von Anfang an in den Planungsprozess involviert. Die räumliche Struktur des viergeschossigen Gebäudes ermöglicht offene und mitgestalterische Prozesse sowie die freie Entfaltung der unterschiedlichen Persönlichkeiten des jungen Publikums.

Das Erdgeschoss bietet einen installativ gestalteten Bereich für Kleinkinder, das Foyer mit Kassa und Shop sowie ein Café. Im ersten Stock lädt der über 400 m² große Ausstellungsraum zu verschiedenen Betrachtungsweisen ein. Für co-kreative Prozesse und künstlerisches Arbeiten, inspiriert von den Themen der Ausstellungen, bietet das Haus im 2. OG ein eigenes Stockwerk mit großzügigen Werkstätten bzw. Labors sowie das von der Künstlerin Toshiko Horiuchi MacAdam



© Patrick Johannsen Fotografie

gestaltete Kletternetz. Im 3. OG lädt die Präsenzbibliothek mit ausgewählten Kinderbüchern ein, sich zurückzuziehen. Ebenfalls im 3. OG befinden sich die Büros.

Das Gebäude, dessen Errichtung von Stadt, Land und Bund finanziert wurde, wurde Juni 2024 eröffnet. Die Stadt St. Pölten erhielt für den Neubau den Österreichischen Bauherr:innenpreis der Zentralvereinigung der Architekt:innen Österreichs 2024.

Stadttheater Wiener Neustadt

Das Gebäude war ursprünglich ein Kloster der Karmelitinnen. Die Gründung durch Kaiserin Eleonore wurde 1663 von Kaiser Leopold I. genehmigt, die Grundsteinlegung erfolgte 1668. 1782 wurde das Kloster von Joseph II. aufgehoben und der Wunsch nach einem eigenen Theater in Wiener Neustadt immer konkreter. 1794 fand die offizielle Eröffnung statt.

Das Theater wurde mehrfach zerstört: 1834 beim verheerenden Stadtbrand, später dann im Zweiten Weltkrieg. 1948 wurde das wieder instand gesetzte Stadttheater erneut eröffnet. Nach einer weiteren Schließung in den 70er-Jahren folgte die Eröffnung des Stadttheaters 1979.

Im Auftrag der Stadt Wiener Neustadt und mit finanzieller Unterstützung durch Land und Bundesdenkmalamt wurde das Stadttheater von der ARGE „KOUP Architekten ZT GmbH und SMP-ZT“ unter der Federführung von Peter Übersberger saniert und adaptiert: Das Stadttheater Wiener Neustadt wird über das neu gestaltete Foyer betreten. Die Materialien, überwiegend in Weiß gehalten, schaffen eine Atmosphäre, die einen sanften Übergang von der Realität des Alltags in den Zauber des Theaters ermöglicht. Dieses Konzept der Farbreinheit wurde als „Künstliche Kulisse“ über sämtliche Bereiche des Theatergebäudes gelegt – mit einer Ausnahme: der Theatersaal,



© Alex Schwarz Photography

der Zuschauerraum. Die Farbgestaltung des Saales wurde aus den bernsteinfarbenen Farbtönen der korallenähnlichen Motive des eisernen Vorhangs von Wolfgang Hutter abgeleitet. Und jeder mit einer Funktion für das Publikum belegte Raum wurde barrierefrei erschlossen; im Parkett gibt es Plätze für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer und deren Begleitpersonen.

Das neu sanierte Stadttheater wurde November 2024 eröffnet.

Die NÖKU-Gruppe feiert!

20 Jahre donaufestival

Seit seiner Neuausrichtung 2005 (damals unter der künstlerischen Leitung von Tomas Zierhofer-Kin) erschafft das donaufestival jedes Jahr im Frühjahr eine vibrierende Parallelwelt aus abenteuerlichen Ästhetiken, in denen sich Musik, Performance, Kunst, Film und Diskurs zu einer besonderen Erfahrung vor Ort verdichten. Seit 2017 steht es unter der künstlerischen Leitung des Publizisten und Kurators Thomas Edlinger. Das donaufestival hat sich in der europäischen Festivallandschaft als Impulsgeber für genreübergreifende, global ausgerichtete Gegenwartskunst positioniert und erzeugt national wie international große Resonanz. Die Jubiläumsausgabe im Mai 2025 stand unter dem Thema „Confusion is next“ und präsentierte mehr als 55 Programmpunkte an unterschiedlichen Orten in Krems.

20 Jahre Kino im Kesselhaus

„Kino, das uns staunen lässt“ – unter diesem Motto eröffnete 2005 das erste Kremser Programmkino im Kesselhaus der ehemaligen Tabakfabrik. Seither wird elf Monate im Jahr ein hochkarätiger Spielplan aus Spielfilmen, Dokumentationen, Kinoklassikern (alle auch in Originalsprache) sowie altersgerechten Filmen für Kinder geboten. Live-Konzerte, Lesungen, Kleinkunst, Kinderpuppentheater, Diskussionsrunden und Gespräche, Schulvorstellungen, ein Open Air Kino sowie diverse Spezialformate ergänzen das Programm. All das hat das Kino im Kesselhaus zu einem bedeutenden kulturellen Nahversorger in Krems und Umgebung gemacht. Das Jubiläumsprogramm feiert im Oktober 2025 die erfolgreichen Formate der letzten Jahre und bietet in Kooperation mit der Stadt Krems einen „Tag der Kremser:innen“.

20 Jahre Landestheater Niederösterreich

2005 wurde das Stadttheater St. Pölten Teil der NÖKU-Gruppe. Seit der Spielzeit 2005/06 trägt es den Namen „Landestheater Niederösterreich“. Intendantin Isabella Suppanz hat das Theater von einem Drei-Sparten Haus in eine reine Sprechtheater-Bühne verwandelt. Auch die darauffolgende Ära von Bettina Hering war mit Stücken, die bislang in Österreich selten oder gar nicht zu sehen waren, und u.a. dem Format Bürger*innentheater wegweisend. Marie Rötzer ist seit 2016 künstlerische Leiterin des Theaters. „Es wird oft gesagt, dass die Innovation aus der Provinz kommt“, sagte sie in einem Artikel der New York Times, die das Landestheater Niederösterreich 2019 zu den besten Theatern Europas zählte.

20 Jahre Kunstraum Niederoesterreich

Seit nunmehr zwei Jahrzehnten ist der Kunstraum Niederoesterreich eine feste Adresse in der Wiener Kunst- und Kulturwelt. Mit seinem Schwerpunkt auf zeitbasierten Medien, insbesondere Performance, trägt er maßgeblich zur Lebendigkeit und Vielfalt des lokalen Kunstgeschehens bei und setzt – u.a. mit der jährlichen Verleihung des H13 Niederösterreich Preis für Performance – auch international Akzente. 20 Jahre Kunstraum Niederoesterreich: ein Grund zum Feiern und ein Anlass, Vergangenheit und Gegenwart neu miteinander ins Gespräch zu bringen. Passend dazu geht es im Kunstraum-Jahresprogramm 2025 um den Dialog. Reden ist Silber, Rauschen ist Gold? Unter dem Motto Noisy tongues wird die Frage gestellt, wann aus Kommunikation „Noise“ wird – und ob das immer schlecht sein muss.

25 Jahre AiR – Artist in Residence Niederösterreich

Seit 25 Jahren fördert das Kulturaustauschprogramm AIR – ARTIST IN RESIDENCE Niederösterreich internationale Künstler:innen in den Sparten Bildende Kunst, Literatur, Baukultur, Musik und jüngst auch Digitale Kunst. AIR ermöglichte bislang über 1.000 Stipendien für Künstler:innen aus über 70 Ländern in Krems. Über 250 Künstler:innen mit Niederösterreich-Bezug erhielten Stipendiumsplätze in Europa und Übersee. AIR ist ein einzigartiger Raum zum Experimentieren, in dem sich Künstler:innen ohne Schaffensdruck betätigen können. Im Jubiläumsjahr 2025 verstärkt AIR die Sichtbarkeit nach außen. Mathias Gmahl und Roosa Tulvio bringen Kunst in den öffentlichen Raum. Julia Belova entwickelt für die Dominikanerkirche Krems eine Rauminstallation. Mohsin Shafi stellt in der Kunsthalle Krems aus.

30 Jahre Kunsthalle Krems

Mit der Eröffnung der Kunsthalle Krems am 31. März 1995 wurde der Grundstein der Kunstmeile Krems als das Kompetenzzentrum der Bildenden Kunst in Niederösterreich gelegt. 30 Jahre später hat sich die Kunsthalle Krems als internationales, zeitgenössisches Ausstellungshaus positioniert. In Niederösterreich ist die Kunsthalle Krems die erste Adresse für internationale Kunst. Bislang wurden in 240 Ausstellungen über 2.200 Künstler:innen und Kollektive präsentiert. Florian Steininger, künstlerischer Direktor seit Sommer 2016, legt einen Schwerpunkt auf monografische Schauen. Den Auftakt zum Jubiläumsjahr macht die Ausstellung „Susan Rothenberg“. Ein umfangreiches Programm lädt über das Jahr hindurch dazu ein, die Kunsthalle Krems und ihre Künstler:innen näher kennenzulernen.

30 Jahre Archäologischer Park Carnuntum / Römerstadt Carnuntum

Im Jahr 1995 wurde mit der Gründung der Archäologischen Kulturpark Niederösterreich Betriebsges.m.b.H. der Grundstein für eine nachhaltige Konservierung, Präsentation und Vermittlung des römischen Erbes Carnuntum gelegt. Die umfassenden Ausbaumaßnahmen fanden im Jahr 2011 mit der Niederösterreichischen Landesausstellung ihren Höhepunkt. Heute ist die Römerstadt Carnuntum mit rund 200.000 Besucherinnen und Besuchern jährlich eine der frequenzstärksten kulturellen Institutionen Niederösterreichs und auch international ein Best-Practice-Beispiel für eine moderne, frische, wissenschaftsbasierte Präsentation und Vermittlung von archäologischen Stätten. Seit dem Jahr 2021 ist Carnuntum auch Teil des UNESCO Welterbes Donaulimes.

35 Jahre Bühne im Hof

Kein Scherz – am denkwürdigen Datum 1. April 1990 öffnete die Bühne im Hof ihre Pforten. Seit damals heißt es: gemeinsam lachen, diskutieren, staunen, nachdenken. Passend dazu feierte die Bühne im Hof ihr 35-jähriges Jubiläum am 1. April 2025 mit Überraschungsgästen, Fixgrößen, Altbekannten und Newcomer:innen aus Kabarett und Musik, die einen satirischen Blick in die Zukunft wagten. Die Bühne im Hof versteht sich als kulturelle Nahversorgerin mit höchstem Anspruch auf Qualität und als die Bühne der St. Pöltnerinnen und St. Pöltner. Der künstlerische Schwerpunkt des Hauses liegt auf allen Spielarten der Kleinkunst. Innerhalb dieses Schwerpunktes liegt zusätzlich verstärktes Augenmerk auf Kleinkunst für Kinder und Jugendliche und auf der Förderung junger Talente im Bereich der Kleinkunst.

Auf Zeitreise gehen mit „Erinnern für die Zukunft“

2025 steht im Zeichen von „Erinnern für die Zukunft in Niederösterreich“. Mit Kultur-, Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen wird ein vielfältiges Programm zu den prägenden Ereignissen der Jahre 1945, 1955, 1995 und 2005 geboten.

2025 jähren sich zentrale historische Ereignisse: Das Ende des Zweiten Weltkrieges und die Gründung der Zweiten Republik 1945, die Unterzeichnung des Staatsvertrages 1955, der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union 1995 und die vollzogene Erweiterung der Europäischen Union 2005. Diese Meilensteine stehen im Mittelpunkt von „Erinnern für die Zukunft in Niederösterreich“, denn 1945, 1955, 1995 und 2005 hatten und haben für Niederösterreich und die hier lebenden Menschen eine große Bedeutung.

Es braucht den Blick in die Vergangenheit, um die Zukunft gestalten zu können. Mit „Erinnern für die Zukunft“ kann man auf eine Zeitreise gehen – und zwar auf viele Weisen: mit Veranstaltungen, Videos, Ausstellungen, Podcasts, Büchern, Konferenzen und Konzerten. Die zahlreichen Aktivitäten werden in Zusammenarbeit mit Institutionen wie dem Haus der Geschichte im Museum Niederösterreich, dem Institut für jüdische Geschichte Österreichs, dem NÖ Landesarchiv, den regionalen Museen in Niederösterreich, der Kultur.Region Niederösterreich, der Niederösterreichischen Kulturwirtschaft, der Abteilung Internationale und Europäische Angelegenheiten des Landes Niederösterreich, den Bibliotheken in Niederösterreich und dem Haus der Digitalisierung umgesetzt.

Alle Aktivitäten, Ausstellungen und Veranstaltungen sind auf der Website www.erinnernfuerdiezukunft.at gesammelt. So ist in der Ehemaligen Synagoge St. Pölten unter dem Titel „Ich bin ein Österreicher“ das fotografische Werk von Kurt Bardos (geboren 1914 in Brünn, letzte Spur 1944 in Auschwitz) zu sehen. Die Wanderausstellung „Debatten, Ängste, Hoffnungen – Österreich und Europa 1995 bis 2025“ des Haus der Geschichte im Museum Niederösterreich gemeinsam mit dem Karikaturmuseum Krems wurde speziell für die Oberstufen von AHS und berufsbildenden Schulen entwickelt. In der Ausstellung „Kinder des Krieges. Aufwachsen zwischen 1938 und 1955“ erzählen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen im Haus der Geschichte im Museum Niederösterreich von ihren Erinnerungen. Und die eindrucksvolle Ausstellung „KZ überlebt“ von Stefan Hanke zeigt Porträts von Menschen, die in Konzentrationslagern ihre Kindheit verbringen mussten. Bilder, die wir niemals vergessen dürfen.

16 Kulturvermittlung: How to?

Von Mona Jas

Mona Jas

ist Kuratorin, Wissenschaftlerin, Kunstvermittlerin und Künstlerin und seit Juni 2021 künstlerische Leiterin des KinderKunstLabor.

Kulturvermittlung mit jungen Menschen in einer lernenden Institution am Beispiel vom KinderKunstLabor für zeitgenössische Kunst

Defizitäre Vorstellungen von Kindern als unvollkommene, verletzte und „unfertige“ Personen sind unterschwellig immer noch bestimmend für den Umgang mit Kindern in öffentlichen Räumen, wie Kulturinstitutionen. [1] [2] Neue Szenarien werden hier im KinderKunstLabor zwischen Kuratieren und Vermitteln, zwischen Theorie [3] und Praxis erprobt. Wie die damit einhergehenden Lernprozesse verlaufen können, wurde mit EDUCULT Wien auf dem Fachsymposium *Können Institutionen (laufen) lernen* [4] im November 2024 und in der gleichnamigen Fachpublikation untersucht. [5]

Ausgehend von den Leitlinien der NÖKU-Kulturvermittlung [6] werden im KinderKunstLabor exquisite internationale künstlerische Positionen im Dialog mit Kindern präsentiert. Dafür sind Reflexion, Feedbacksysteme, Anpassungen und laufend Veränderungen erforderlich. Die Ergebnisse des internationalen Symposiums verweisen darauf, dass in einer lernenden Institution folgende Aspekte zu bearbeiten sind:

- Formen des Kuratierens werden exemplarisch mit kleineren Gruppen erprobt und reflektiert.
- Impulse aus den Arbeitsprozessen werden genutzt, um die Grundlagen und den Aktionsradius an die sich stets ändernden Gegebenheiten anzugleichen.
- Dies erfordert eine offene, von Einzelpersonen geprägte Organisation, die ein experimentierendes Lösen von Problemen begünstigt und fördert.
- Die Qualität der entwickelten Angebote wird nicht allein an der Frequenz der Nutzer:innen gemessen, sondern an der Dauer ihres Aufenthalts sowie an der Intensität, Vielseitigkeit, Innovativität und Nachhaltigkeit der singulären und individualisierten Vermittlungsprozesse.
- Kulturvermittlung gelingt ko-kreativ, wenn Abläufe klar strukturiert sind und gemeinsam vereinbarten Kriterien folgen.
- Kontinuierliche Lern- und Entwicklungsprozesse der gesamten Institution setzt begleitende Forschung voraus, die ko-kreative Prozesse mitgestaltet, dokumentiert, reflektiert und interpretiert.



Die brasilianische Künstlerin Rivane Neuenschwander erarbeitete 2024 für das KinderKunstLabor eine immersive Rauminstallation zum Thema Traum und Träumen.

- [1] Hannah Arendt, *The Human Condition*, The University of Chicago Press, 1998, S. 175-182.
- [2] Jo Birch, *Museum spaces and experiences for children – ambiguity and uncertainty in defining the space, the child and the experience*, Children's Geographies, 2018, S. 524.
- [3] Vergleich Shaffer, Sharon E. (Hg.) (2021), *International Thinking on Children in Museums*. Abingdon, New York: Routledge.
- [4] NÖ Kulturlandeshauptstadt St. Pölten GmbH (Hg.) (2025), *Können Institutionen (laufen) lernen?*, unter: <https://www.kinderkunstlabor.at/de/forschenundlernen/koennen-institutionen-laufen-lernen>
- [5] Mona Jas, Aron Weigl (Hg.), *Können Institutionen (laufen) lernen? Forschende Ansätze im KinderKunstLabor*, 2024 Wien Passagen, u.a. mit: Kinderbiennale Dresden, Harvard Graduate School of Education, Museum für zeitgenössische Kunst Australien, National Gallery Dänemark, Tate Modern & Tate Britain London.
- [6] NÖ Kulturwirtschaft GesmbH (Hg.) (2025): *NÖKU Kulturvermittlung. Detaillierter Leitfaden zur Kulturvermittlung*. Download unter: <https://www.noeku.at/de/kulturvermittlung/leitfaden>

IMPRESSUM.
Eigentümer und Herausgeber für die NÖKU-Gruppe: NÖ Kulturwirtschaft GesmbH.
Redaktion: Albrecht Grossberger, Cornelia Ritzer Design: Studio Anouk Rehorek
Druck: Gugler Medien GmbH, 3390 Melk/Donau Cover: Nachbildungen von Leihgaben des Archivs von Maria Bartuszová, ausgestellt im KinderKunstLabor, fotografiert von Patrick Johannsen
NÖ Kulturwirtschaft GesmbH., Neue Herrengasse 10, 3100 St. Pölten
Tel.: +43 2742 90 80 40 E-Mail: office@noeku.at Web: www.noeku.at

Redaktionsschluss: 2. Juni 2025



Nützen Sie die Möglichkeit von Spenden an die NÖ Kulturwirtschaft GesmbH. und insbesondere an ihre spendenbegünstigten Tochterunternehmen (laut aktueller Liste des Bundesministeriums für Finanzen).

NÖ Kulturwirtschaft GesmbH.
IBAN: AT60 5300 0064 5221 1104

NÖKU- Institutionen

AIR artist-in-residence	Karikaturmuseum Krems	Schallaburg
Arnulf Rainer Museum	KiJuBu Internationales Kinder- und Jugendbuchfestival	Römerstadt Carnuntum
Artothek Niederösterreich	KinderKunstLabor	Sommerspiele Melk
Bühne Baden	Kino im Kesselhaus	Stadttheater Wiener Neustadt
Bühne im Hof	Klangkunst Klangraum Krems Minoritenkirche	Tischlerei Melk Kulturwerkstatt
donaufestival	Kunsthalle Krems	Tonkünstler-Orchester Niederösterreich
Egon Schiele Museum Tulln	Kunstraum Niederösterreich	Wachau in Echtzeit
Ehemalige Synagoge St. Pölten	Landesgalerie Niederösterreich	Weinviertler Museumsdorf Niedersulz
ELit Literaturhaus Europa – Die Europäischen Literaturtage	Landestheater Niederösterreich	
Festival Glatt&Verkehrt	MAMUZ Museum Mistelbach	
Festival Imago Dei	MAMUZ Schloss Asparn	
Festspiele Reichenau	museum gugging	
Festspielhaus St. Pölten	Museum Niederösterreich Haus der Geschichte und Haus für Natur	
Forum Frohner Grafenegg	Niederösterreichische Landesausstellung	
Internationale Barocktage Stift Melk	nitsch museum	
Jewish Weekends – Festival jüdischer Musik		

HAUPTSPONSOREN.

